

Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Vlotho

Erzieherinnen appellieren an die Landespolitik betr. KiBiz

CDU-Landtagsfraktion NRW
Platz des Landtags 1
40002 Düsseldorf

FDP-Landtagsfraktion NRW
Platz des Landtags 1
40002 Düsseldorf

SPD-Landtagsfraktion NRW
Platz des Landtags 1
40002 Düsseldorf

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
im Landtag NRW
Platz des Landtags 1
40002 Düsseldorf

Herrn Minister Armin Laschet
Ministerium für Generationen, Familie,
Frauen und Integration des Landes NRW
Horionplatz 1
40213 Düsseldorf

08.10.2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

die massiven Proteste im laufenden Gesetzgebungsverfahren zeigen hinreichend, wie groß die Mängel des neuen Kinderbildungsgesetzes-KiBiz und wie weitreichend die Befürchtungen der Eltern, Erzieherinnen, Träger und Kommunen sind. Es haben allein in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford sechs Großveranstaltungen, zahlreiche Aktionen mit Plakatierungen, Flyern und symbolischen Zeichen stattgefunden, die örtliche und überörtliche Presse hat ausgiebig berichtet, und es wurden mit großem Zeitaufwand unzählige Gespräche geführt.

Die Absicht unseres Briefes ist es, Ihnen einen Blick in die derzeitige Praxis zu geben und damit aufzuzeigen, dass mit dem neuen Kinderbildungsgesetz KiBiz der angestrebten Form kein Qualitätsausbau zu erreichen ist.

KiBiz baut auf Defiziten auf:

- seit 2004 gekürzte Sachkostenpauschalen zur Haushaltskonsolidierung des Landes NRW
- zu große Kindergruppen bei knappem Personalschlüssel
- kaum Vorbereitungs- und Verfügungszeiten für die Erzieherinnen
- keine zusätzlichen Personalstunden bei besonderen Schwierigkeiten in den Einrichtungen (Sprachprobleme, Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, soziale Notlagen)
- integrative Förderung von behinderten Kindern nur nach langen Antragszeiten
- keine Förderung der vielen Kinder, die sich im Grenzbereich befinden und deshalb ohne die notwendige Unterstützung bleiben.

Ohne diese bestehenden Mängel zu beheben, werden durch das KiBiz neue Forderungen gestellt, aber keine Verbesserungen der Rahmenbedingungen gewährt.

Das Maß ist voll, die täglichen Belastungen der Erzieherinnen in den Einrichtungen sind extrem. Hier weitere Anforderungen zu stellen ist verachtend diesem Berufsstand gegenüber, der stattdessen Anerkennung und Wertschätzung erfahren müsste.

Der Beruf der Erzieherin wird zunehmend unattraktiv und berufliche Perspektiven sind nur mit einem Übermaß an persönlichem Einsatz und finanziellem Aufwand zu erreichen.

Es scheint eine große Unkenntnis bezüglich des Arbeitsfeldes "Kindergarten" zu bestehen.

Tageseinrichtungen für Kinder haben in den letzten Jahren ganz verstärkt auf die geänderten Familien- und Gesellschaftsstrukturen reagiert und sich permanent weiter entwickelt:

- Öffnungszeiten wurden ausgeweitet und den Bedarfen der Familien angepasst,
 - Öffnungszeit Kindergarten 35-39 Stunden (geteilte Öffnungszeit – Vor- und Nachmittag oder Blocköffnung 7-14 Uhr)
 - Öffnungszeit Kindertagesstätte 42,5-50 Stunden
- jede Einrichtung hat ein schriftliches Konzept entwickelt
- die Bildungsvereinbarung NRW mit den zeitintensiven Bildungsdokumentationen für das einzelne Kind werden umgesetzt
- viele Einrichtungen haben sich spezialisiert, z.B. Bewegungskindergarten, musische und künstlerische Schwerpunkte ...
- Weiterbildung und Qualifizierungen von Leitungen, Mitarbeiterinnen und ganzen Teams wurden durchgeführt
- die Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren wurde gem. § 9;4 GTK und TAG ausgebaut
- die Integration von Kindern mit Behinderungen intensiviert
- die Begleitung und Unterstützung von Familien wurde erweitert
- der Schutz bei Kindeswohlgefährdung gem. § 8a KJHG installiert
- die Zusammenarbeit mit den Grundschulen wird stetig weiter entwickelt
- ebenso zu Jugendämtern, Früherkennungszentren, Therapeuten und anderen Institutionen.

Weitere Anforderungen können nur durch bessere Rahmenbedingungen erreicht werden. Die massiven Veränderungen durch das KiBiz lassen jedoch das Gegenteil befürchten.

Zu viel Veränderung auf einmal, zuviel Verunsicherung und Irritation bei allen Beteiligten.

Kindergärten müssen Inseln der Geborgenheit und des ungestörten Lernens für Kinder bleiben, denn Bildung lässt sich nicht verordnen und zeitgenau eintrichtern. Die Einführung von Marktprinzipien (Angebote / Nachfragen / Gewinner und Verlierer) über Kindpauschalen hat in diesem elementaren Bildungsbereich keinen Platz. Kinder sind keine Ware. Sie brauchen Zeit und Ruhe zum Lernen. Sie brauchen gute Beziehungen und Bindungen zu ihren Erzieherinnen und Verlässlichkeit in der Betreuung.

Erzieherinnen sorgen sich darum, ob sie unter KiBiz weiterhin Arbeitsbedingungen haben werden, die eine gute pädagogische Bildung und Betreuung der Kinder zulassen, und wie es um die Sicherheit ihrer Arbeitsplätze bestellt sein wird.

Tageseinrichtungen für Kinder als elementare Stufe unseres Bildungssystems brauchen stabile und finanziell sichere Rahmenbedingungen, damit die Anforderungen an eine frühe Bildung und Chancengleichheit für Kinder und ihre Familien erreicht werden.

KiBiz erfüllt das nicht, dazu drei Beispiele:

Die **Sprachförderung** von Kindern gehört originär zum Bildungsauftrag des Kindergartens. Muttersprache Deutsch gilt für deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund lernen eine Zweitsprache. Notwendig ist es, dass Kinder bis zum Schuleintritt die deutsche Sprache beherrschen, um erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können.

Sprachförderungen nach Richtlinie und Delfin 4 greifen zu kurz. Nicht separate Programme sondern eine ganzheitliche frühe individuelle Förderung des Kindes bei Eintritt in den Kindergarten wäre die Grundlage für eine gute sprachliche Bildung des Kindes.

Es müsste deshalb Standard sein, dass jede Einrichtung individuell personell besetzt werden kann. Aber wirklich fortschrittlich wäre es, wenn nicht deutschsprachige Kinder auch in ihrer Muttersprache gefördert würden.

Die Sprachstandfeststellung nach Delfin 4 würde dann zu anderen Ergebnissen kommen und wirklich nur Kinder erfassen, die noch zusätzlichen Sprachförderbedarf haben.

Ähnlich sieht es im Bereich der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren aus. Die Aufnahme kleinerer Kinder in die Tageseinrichtung ist grundsätzlich zu begrüßen, weil Familien diese Unterstützung brauchen. Das in NRW praktizierte **Modell der kleinen altersgemischten Gruppe**, ist erfolgreich und zukunftsweisend. Kinder lernen von einander und profitieren in dieser großen Altersspanne 0;4 bis Schuleintritt besonders im sozialen Bildungsbereich. Die Einführung der altershomogenen Krippengruppen im KiBiz ist ein Rückschritt, der wissenschaftlich hinreichend belegt ist und die Wichtigkeit dieser frühen Bildungsphase außer Acht lässt. Die Sicherstellung einer guten personellen Besetzung ist durch KiBiz nicht gegeben.

Als drittes Beispiel möchten wir die Schwierigkeiten durch die **Kommunalisierung der Elternbeiträge** benennen.

Im Kirchenkreis Vlotho könnten in den 22 Tageseinrichtungen vier verschiedene Beitragstabellen gelten, je nach Kassenlage der Kommunen oder der Kreise. Da bei uns der festgelegte Elternbeitrag von 19 % nicht zu erreichen ist, wird es zu Beitragsanhebungen kommen müssen. Dazu bietet das KiBiz dann noch verschiedene Buchungszeiten an, und Eltern werden ebenfalls nach Kassenlage entscheiden, wie viel Kindergarten sie sich für ihre Kinder leisten können oder wollen.

Es entstehen dadurch hohe Planungs- und Finanzierungsrisiken für die Träger, Erzieherinnen bangen um ihre Arbeitsplätze, und für die Kinder kann von einer Gleichheit der Bildungschancen keine Rede mehr sein.

Wir wünschen uns die Rückkehr zu landeseinheitlichen Elternbeiträgen, und eigentlich müsste das Ziel einer fortschrittlichen Landespolitik die Beitragsfreiheit für den Elementarbereich sein.

Die Themenliste wäre fortzusetzen, und es müssten unter anderem besprochen und bewertet werden:

- Bildungsauftrag und Bildungsbegriff im KiBiz
- die Folgen einer pauschalierten Finanzierung von Personalkosten
- die Weiterentwicklung zu Familienzentren und deren zu hinterfragende zahlenmäßige Begrenzung
- die nicht nachzuvollziehende Gleichstellung von Tagespflege und Tageseinrichtungen
- ...

Wir Erzieherinnen verstehen nicht, wie ein modernes Gesetz nach so langen Verhandlungen, Konsensgesprächen und umfangreichen Bearbeitungen so mangelhaft sein kann.

Wir bitten Sie, sich für wesentliche Verbesserungen an diesem Gesetz auch über Parteigrenzen hinweg einzusetzen.

Sie tragen die politische Verantwortung für das KiBiz ... und wir die Folgen.

Die Erzieherinnen und Mitarbeiterinnen der Tageseinrichtungen für Kinder
im Kirchenkreis Vlotho

Mit der Ausführung und Weiterleitung dieses Schreibens betraut,
für Rückfragen und zur Vermittlung von Praxiskontakten anzusprechen:

Mit freundlichen Grüßen



E. Felgenhauer
Fachberaterin für Kindergärten
im Kirchenkreis

Tel. 05731 (1805-22), Fax: 05731 (1805-80)

E-Mail: efelgenhauer@kirchenkreis-vlotho.de

Anschrift: Kreiskirchenamt
Lennéstr. 3
32545 Bad Oeynhausen

Eine Kopie dieses Schreibens erhalten:

1. Herr Superintendent Andreas Huneke, Lennéstr. 3, 32545 Bad Oeynhausen
2. Ev. Fachverband für Tageseinrichtungen für Kinder, Diakonisches Werk,
Friesenweg 32-34, 48147 Münster
3. Ev. Büro NRW, Herr Pfarrer Krebs, Rathausufer 23, 40213 Düsseldorf
4. Verteilung über die Tageseinrichtungen für Kinder an die Kirchengemeinden und
die Vertreter der politischen Parteien vor Ort.